

Seufzer hören lassen, mischte sich nun auch in die Unterhaltung und sagte giftig: Er sähe jetzt vollkommen ein, daß die Frommen Recht hätten, wenn sie sich den Teufel durchaus nicht nehmen lassen wollten, und ihr Hauptaugenmerk auf nichts so gern wie auf Teufeleien richteten, denn Niemand als dieser könne ihm das Project, nach Algier zu gehen, eingegeben, und ihn somit in die Geschichte dieses Tages verwickelt haben. Schon tausend Mal habe ihn im Laufe desselben der Entschluß gereut, daß, als ihm wegen eines einfältigen Rechnungsfehlers seine Lotterie-Collecte abgenommen worden, er es nicht auf einen Criminalprozeß ankommen lassen, und anstatt nach Algier nicht lieber nach Straßburg gegangen wäre, wo man edle Flüchtlinge und Verbannte gegenwärtig mit offenen Armen empfinde.

Herr Bankerotto, jetzt zum ersten Mal sein langes Schweigen unterbrechend, billigte die Meinung des Dichters. Auch ihn — versicherte er — habe, wenn nicht der Satan, doch die Desperation zu dem algierischen Schritte vermocht, indem ihm ein wohlberechnetes Project kurz zuvor fehlgeschlagen sey. Er habe nämlich zehn Meilen von Berlin ein ausgedehntes Torfmoor, in der Meinung, die Hauptstadt mit Brennmaterial zu versehen, gekauft. Nach der Berechnung, die sich in der trefflichen Schrift des Baron Frauendorf vorfinde, habe das Torflager einen unermesslichen Werth gehabt, leider sey aber durch den Umstand, daß der Torf gestochen und zehn Meilen weit gefahren werden müssen, das Uebel eingetreten, daß das an sich treffliche Material in Berlin höher als das beste Eichenholz zu stehen gekommen, und so würde jenes Moor — es sey eine Schande es zu sagen — nach wie vor als Viehweide, doch nur sparsam benutzt, weil einst bei anhaltend nasser Witterung zwanzig Kühe und ihr Hüter darin versunken wären.

Unter solchen, jedoch von langen Pausen vielfach unterbrochenen Gesprächen gelangte die Gesellschaft immer tiefer in den Wald. Endlich erreichten die Reisenden einen etwa hundert Schritte im Durchmesser haltenden Rasenplatz, den mächtige Eichen und Eschen majestätisch umstanden. Zur Seite und an einen Felsen gelehnt erblickte man eine halbverfallene, doch, wie es schien, vor Kurzem nach Nothdurst ausgebeßerte Einsiedlerhütte. Der rauchende Schornstein gab Kunde, daß die Hütte nicht ganz unbewohnt und vielleicht einer der vielen Räuberschlupfwinkel dieser Gegend sey. Dicht daneben lag eine ziemlich wohl-erhaltene Kapelle; das sauber als fresco gemalte Ma-

donnenbild, die Reinlichkeit, die in dem Gotteshäuschen herrschte, selbst einige frisch aufgehangene Kränze von Waldblumen bewiesen, daß die Räubergesellen die Ausübung gottesdienstlicher Gebräuche als nicht un-  
verträglich mit ihrem Gewerbe ansahen.

Auf einen Wink des Räuber-Chefs fuhren die Wagen neben einander auf, und mit zwei hart und kurz ausgestoßenen Worten befahl er der Gesellschaft auszuweichen. Unter Sähnen und nicht ohne Umständlichkeit kam Mylord dem Gebote nach, und seine Töchter stellten sich ihm zur Seite. Schneller und ängstlicher verließen Benvenuti und Hippolita ihren Sitz, gefolgt vom Abbate und Stetten. Letzterer bot dem angstvoll an ihn geschmiegtten Mädchen den Arm, und langte dann nach einem seiner Terzerole, dessen Hahn er heimlich spannte. So unbemerkt er dieß gethan zu haben glaubte, war es dennoch dem Räuberhauptmann nicht entgangen.

Setzen Sie den Hahn in Ruhe, Signor! — rief er Stetten mit starker Stimme zu. — Sie würden es ewig zu bereuen haben, wenn Ihre Unbesonnenheit Sie nur ein Körnchen Pulver abbrennen ließe. Nicht nur Ihr Leben, sondern was mehr ist, Ihr Lebensglück wäre mit diesem Schusse vernichtet.

Stetten war zu überrascht, als daß die Weisung des Räubers ohne Erfolg geblieben wäre. Er verbarg das Pistol, welches ihm Niemand abforderte und beschloß nur zum Schutz Hippolitens im äußersten Falle davon Gebrauch zu machen.

Am schnellsten war der dritte Wagen auf einen drohenden Wink des Räubers geräumt. — Herr Anselm hatte zwar noch kurz zuvor tiefaufseufzend versichert: er glaube bei seinem miserablen Gesundheitsumständen würde er, ohne sogleich in Ohnmacht zu fallen, sich nicht eine Minute auf den Füßen halten können, aber ein Griff des drohenden Gefellen an den im Gürtel steckenden Dolch regte die erschlafften Nerven des Dichters so lebhaft an, daß er die Oeffnung der Wagenthür nicht erwartete, sondern über dieselbe hinaus in's Freie sprang, und bei diesem Bestreben Fräulein Leisetreter auf eine vehemente Weise auf den Fuß trat. Der Schmerzuruf derselben veranlaßte Herrn Bankerotto zu dem, wiewohl in einiger Zerstreuung vorgebrachten Späße: man könne an dem festen Auftreten des Dichters leicht bemerken, daß er nicht der Schar der Auserwählten angehöre, indeß sey es ihm wohl zu verzeihen, wenn er, unter Umständen wie diese, sich lieber Denen, die draußen sind, anzuschließen beile.